

B L E D W H I T E

BLED WHITE trägt schon einen Widerspruch in sich. Du hast das Rote, das Blut als Urstoff des Lebens, Träger von Leidenschaft und auf der anderen Seite Weiß als die Nichtfarbe, die doch alles in sich vereint als Reinheit, als Unschuld, als leere Leinwand und damit als Aufforderung selbst zu fühlen.

BLED WHITE spielt musikalisch mit diesen Widersprüchen. Die Songs sind vielleicht desillusioniert, sollen aber nicht desillusionieren. Wie Filme von Fellini oder Godard. Ästhetisch, aber wahr. Letzterer sagte einmal: "Das ist kein Blut, das ist Rot." Die Band ist Vertreter einer Generation, die durch filmische und literarische Vorbilder belastet, ihre Realität durchwandert, prüft, beschreibt, aber nie verklärt. Doch sie stellt fest, dass die Dinge nicht gut stehen. Ausgeblutet. Dennoch sind sie des Lebens und der Liebe wert. Dies spiegelt sich auch im Sound: Als Architekt von großen Soundwänden, die sie im nächsten Moment zusammenfallen lässt, im musikalischen Spektrum von Akustikballaden, düsterem Elektrofolk, großspurigen Streicher Pathos und Synthie-Pop-Anleihen. Songs, die entrückt sind und entrücken. Die Melancholie in Sinfonie steht dabei immer im Gegensatz zur entwaffnenden Vertrautheit und einem optimistischen Finale. Sterblichkeit und Sentimentalität für das was ist, war oder sein wird.

Konstantin Maier